

IAGUS Selbstreport 2012

„Ich werde mit dem Anfang beginnen. Auch wenn der Anfang natürlich nie da ist, wo man ihn vermutet. Unser Leben ist uns so kostbar, dass wir meinen es beginnt mit unserer Geburt. Zuerst war nichts, dann kam ich zur Welt. Aber so ist es nicht.“

Diane Setterfield

Geschichte

Die ersten DGSF zertifizierten Beratungsweiterbildungen wurden ab dem Jahr 2002 durchgeführt; organisatorisch zunächst angesiedelt beim IFOBS (Institut für Fortbildung, Organisationsberatung und Supervision in Bielefeld). Das hochschulnahe Institut entschied jedoch nach einiger Zeit, sich wieder stärker den analytischen Verfahren zuzuwenden. Eine Mitgliedschaft in der DGSF wurde vom IFOBS abgelehnt.

Da die DGSF wiederum nur noch Weiterbildungsgänge von Mitgliedsinstituten zertifizierte, mußte eine andere organisatorische Basis gefunden werden.

Seit 1997 nutzte ich den Namen IAG (Institut für Angewandte Gesundheitswissenschaften) um entsprechende Themenstellungen zu bearbeiten. Die Neugründung als IAGUS (Institut für Angewandte Gesundheits- und Systemwissenschaften) ging nun mit einer deutlichen Schwerpunktverlagerung einher.

Seit 2005 führt das IAGUS DGSF zertifizierte Weiterbildungen durch. Seit 2008 werden jährlich 2 Weiterbildungsgänge in Systemischer Beratung angeboten, zudem Aufbauweiterbildungsgänge in Systemischer Therapie-Familientherapie, Systemischer Kinder- und Jugendlichentherapie, Systemischem Coaching und Systemischer Supervision. Ein Weiterbildungsgang in Systemischer Mediation ist angedacht.

In den ersten Jahren (2000- 2004) wurden die Weiterbildungen in den Räumen der Fachhochschule Bielefeld durchgeführt.

IAGUS mietete dann zunächst veranstaltungsbezogen Räume in der Ravensberger Spinnerei an.

2008 „entdeckten“ wir die ehemalige Ravensberger Kaserne, ganz in der Nähe unseres bisherigen Veranstaltungsortes. Das seit 10 Jahren ungenutzte Gebäude wurde in Kooperation mit dem Bildungswerk der VHS renoviert.

Seit Ende 2009 haben wir hier sowohl eigene Büro- als auch Seminarräume unter einem Dach, der „Teuto 78“. Der Umbau eines ehemaligen Militärgebäudes zu zivilen Zwecken (*Konversion, Schwerter zu Pflugscharen*) bedeutete zeitweise eine große Anstrengung, scheint uns jedoch gelungen. Durch die Weiternutzung des denkmalgeschützten Hauses, in dem einst die Wehrgerichtsbarkeit ihren Sitz hatte, sehen wir auch eine historische Verpflichtung, uns mit dem Thema der Wehrmachtjustiz zu befassen.

Räumliche Gegebenheiten

Im Erdgeschoss der zentrumsnahen Teuto 78, stehen uns zunächst 200qm eigene Institutsräume zur Verfügung. Diese teilen sich auf in zwei Büroräume, einen großen Seminarraum, einen mittleren Seminarraum, einen kleinen Gruppenraum, einer größeren Küche als Mehrzweckraum und einen Sanitärraum mit Wickelmöglichkeit. Ein geräumiger Flur wird vielfältig genutzt, so befindet sich hier eine eigene kleine Fachbibliothek mit ca. 250 Titeln und Fachzeitschriften, (Kontext, Familiendynamik, ZSTB, Psychotherapeutenjournal), zudem einige FachCDs und DVDs.

Durch die gemeinsame Nutzung des Gesamthauses (1200qm) mit einem anderen Anbieter beruflicher Weiterbildung (Bildungswerk der VHS), können bei Bedarf eine Vielzahl weiterer Seminarräume im Haus angemietet werden.

Unsere Tagungsräume sind medial mit zwei Beamern, einem Fernseher, zwei Overheadprojektoren, einem DVD-Player, einer Videocamera, zwei Kopierern, einem Laptop und einer Vielzahl an Pinnwänden und Flipcharts gut ausgestattet. Weiterhin stehen Materialien für die Selbsterfahrungsseminare und Lebensflussarbeit zur Verfügung. Darüber hinaus bieten wir für die Arbeit mit Kindern / Familien auch eigenes Material, z.B. für Sandspieltherapie oder Verkleidung an.

Unser Büro ist Montag bis Freitag in der Zeit von 09:15 Uhr – 13:00 Uhr besetzt. An Seminartagen ab 08:30 Uhr.

Personelle Ausstattung

Das Team ist über die Jahre hinweg gewachsen. Fast alle KollegInnen aus der Anfangszeit sind noch dabei, neue sind hinzukommen. Mehrere KollegInnen sind auf dem Weg zum DGSF zertifizierten Lehrenden (Systemische Beratung, Familientherapie, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie, Coaching und Supervision).

Alle KollegInnen bringen jahrelange praktische Erfahrungen mit und sind auch weiterhin im Feld tätig.

Helmut Brinkmann



Diplom Gesundheitswissenschaftler, Master of Public Health, Diplom Sozialpädagoge, Kinder und Jugendlichenpsychotherapeut, Österreichischer Psychotherapeut, Psychoorganischer Analytiker (DGPOA), Systemischer Therapeut- Familientherapeut (DGSF), Systemischer Supervisor (DGSF), Lehrender für Systemische Beratung (DGSF), Lehrtherapeut für Systemische Therapie (DGSF), Lehrender für Systemische Kinder- und

Jugendlichentherapie (DGSF), Lehrender für Systemische Supervision (DGSF), Mitglied im Fort- und Weiterbildungsausschuss der DGSF (2006 – 2010)

Renate Munz-Becker



Diplom Sozialpädagogin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Traumatherapeutin, EMDR, Systemische Supervisorin (SG), Systemische Familientherapeutin (DGSF), Lehrende für Systemische Beratung (DGSF), Lehrtherapeutin für Systemische Therapie i. A.

Volker Kaufhold-Diekmann



Diplom Supervisor (DGSv), Diplom Sozialpädagoge, Integrativer Sozialtherapeut, Systemischer Familientherapeut (DGSF), Psychotherapie (HPG), Lehrender für Systemisches Coaching und Supervision i. A.

Sabine Holdt



Diplom Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Systemische Therapeutin-Familientherapeutin (DGSF), Hypnotherapeutin, Lehrtherapeutin für Systemische Therapie (DGSF), Lehrende für Systemische Kinder- und Jugendlichentherapie (DGSF)

Karin Meyer Klöpper



Diplom Sozialarbeiterin, Familientherapeutin, Systemische Supervisorin (DGSF), Trauma Fachberaterin, Lehrende für Systemische Beratung i.A.

Martina Gröblichhoff



Diplom Pädagogin, Systemische Familientherapeutin (DGSF, SG), Psychotherapie (HPG)

Nicola Steininger

ohne Foto

Diplom Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Systemische Therapeutin – Familientherapeutin (DGSF), Lehrende für Systemische Beratung i.A.

Susanne Volkmer



Erziehungswissenschaftlerin, Sozialbetriebswirtin, Systemische Organisationsentwicklerin,

Systemischer Coach, Systemischer Lehrcoach (DGfC)

Dr. Heiner Bögemann



Diplom Gesundheitswissenschaftler, Master of Public Health, Diplom Sozialarbeiter

IAGUS -Büro:

Birgit Pautz



Sabine Müller

ohne Foto

Reinigungskraft

GastreferentInnen:

Seit Jahren unterstützen uns eine Reihe von GastreferentInnen, ohne deren Zutun eine Durchführung der Weiterbildung mit hohem Standard kaum möglich wäre. Einige der GastreferentInnen sind Lehrende in anderen DGSF Weiterbildungsinstituten, die neben ihrer fachlichen Kompetenz auch jahrelange Weiterbildungserfahrung im systemischen Feld mitbringen.

Dr. Susanne Altmeyer

Ärztin, Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Fachärztin für

Neurologie - Psychotherapie, Familientherapeutin DGSF, Lehrtherapeutin DGSF,
Lehrende Beratung DGSF, Oberärztin der Röher Parkklinik, Institutsleitung Systemisches
Institut Euregio

Stefan Beher

Diplom Psychologe, Diplom Soziologe, Mitautor von: Die Wirksamkeit der Systemischen
Therapie/Familientherapie. Hogrefe-Verlag, Göttingen 2006

Wiltrud Brächter

Diplom Pädagogin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin

Sven Heger

Erzieher, Systemischer Familientherapeut (DGSF)

Christiane von Heyden

Diplom Pädagogin, Systemische Familientherapeutin (DGSF)

Dr. Hans Hermsen

Diplom Psychologe

Klaudia Kutscher-Remy

Diplom Sozialarbeiterin, Systemische Familientherapeutin (DGSF), Systemische
Supervisorin (DGSF), Systemische Lehrtherapeutin (DGSF), NRI-Wesel

Max Kriegisch

Diplom Sozialpädagoge, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Systemischer
Therapeut (SG), Systemischer Supervisor (SG)

Anne Loschky

Diplom Psychologin, Systemische Familientherapeutin

Hermann Maaß

Diplom Pädagoge, Kinder und Jugendlichenpsychotherapeut

Herbert Rohling

Diplom Psychologe, Systemischer Therapeut (DGSF), Systemischer Supervisor (DGSF),
Systemischer Lehrtherapeut (DGSF), Lehrender für Systemische Supervision (DGSF),
Leitung ISYS Baden Württemberg

Dr. Wilhelm Rotthaus

Arzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Systemischer Familientherapeut, Systemischer
Lehrtherapeut (DGSF)

Regina Schneider

Schulleiterin, Systemische Familientherapeutin (DGSF), Systemische Lehrtherapeutin
(DGSF), NRI-Wesel

Cornelia Tsirigotis

Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Systemische Familientherapeutin (SG),
Systemische Supervisorin (SG)

Dr. Saied Pirmoradi

Diplom Psychologe, Systemischer Familientherapeut, Fachgruppenleiter Interkulturelle
Familientherapie (DGSF)

Kontinuität der Weiterbildungsgänge und der Fortbildungsangebote

Das Institut hat sich mittlerweile gut etabliert und führt folgende Weiterbildungen durch:

Systemische Beratung seit 2002
Seit 2008 zwei Weiterbildungsgänge je Jahr

Systemische Familientherapie seit 2005
Aufbauweiterbildung ca. alle 2 Jahre

Systemische Kinder-und Jugendlichenherapie seit 2007
Aufbauweiterbildung ca. alle 3 Jahre

Systemisches Coaching und Systemische Supervision seit 2010
Aufbauweiterbildung ca. alle 4 Jahre

Auf Nachfrage einiger regionaler Bildungsbüros führen wir seit 2011 die Weiterbildung „Systemische Prozessgestaltung in Bildungsregionen“ durch.

Das IAGUS bietet darüber hinaus auf Nachfrage Workshops und Inhouseseminare zu folgenden Themen an:

- Lebensflussarbeit
- Systemisch für PsychotherapeutInnen
- Skulpturarbeit / Aufstellungen
- Psychische Störungen in Kindheit und Jugend
- Beratung mit angeordneter Teilnahme
- Ressourcenorientierte Genogrammarbeit
- Gesundheitsförderung und Stressbewältigung

Kooperationen / Austausch

LehrtherapeutInnen der folgenden Institute unterstützen uns in der Lehrtätigkeit:

- NRI Wesel
- Famthera Leipzig
- Euregio Eschweiler
- ISYS Baden Württemberg

IAGUS ist Mitglied eines Qualitätszirkels, zusammen mit folgenden Instituten:

- Euregio Eschweiler
- Rheinische Gesellschaft für Systemische Therapie
- Würzburger Institut für systemisches Denken und Handeln

Räumlich kooperieren wir mit dem VHS-Bildungswerk Bielefeld e.V.

Verankerung in der DGSF

Wir freuen uns, als noch relativ „junges“ Institut einen sehr guten Einstieg in der DGSF gefunden zu haben. Helmut Brinkmann war von 2006 – 2010 Mitglied im Fort- und Weiterbildungsausschuss der DGSF.

Umgang mit den DGSF-Richtlinien

Die Richtlinien der DGSF stellen von Anfang an eine wichtige Orientierung für unsere Curricula dar. Wir sind als Institut zu jung, um schon jenseits der Richtlinien eigene Wege beschritten zu haben, die sich dann nicht mehr gut mit des DGSF-Vorgaben vertragen.

Qualitätssicherung

Für das Institut:

- Mitarbeit im Qualitätszirkel
- Reflexion durch „Seniorcoaching“

Für die Weiterbildungen:

- Persönliches Vorgespräch mit jeder/m Interessierten
- Jeder Weiterbildungsblock endet mit einer Diskussionsrunde zu den Inhalten und Methoden des jeweiligen Weiterbildungsblockes.
- In der Mitte des Weiterbildungsganges erfolgt eine schriftliche Zufriedenheitsbewertung aller Fortbildungselemente: Supervision, Intervision, Theorieblöcke, Selbsterfahrung, vorgeschlagene Literatur, Stimmung in der Gruppe, Relevanz für das berufliche Handeln, etc. Die Ergebnisse werden in der Gruppe diskutiert. Diese Rückmeldungen berücksichtigen wir im weiteren Fortgang.
- Im letzten Weiterbildungsblock wiederholen wir diese Auswertung.
- Am Ende der Weiterbildung Erfassung durch den DGSF Evaluationsbogen

Zu Beginn der Weiterbildungstätigkeit haben wir zwischen den drei Bereichen Theorie-Methodikvermittlung, Supervision und Selbsterfahrung sehr starke Grenzen gezogen. Innerhalb eines Weiterbildungsganges wurden diese von unterschiedlichen Teammitgliedern durchgeführt.

Wer die Selbsterfahrung durchführt, ist nicht an der Supervision und Theorievermittlung beteiligt etc. Damit eine gemeinsame Weiterbildungsdurchführung gelingt, ist ein regelmäßiger Austausch der Teammitglieder wichtig. Höhepunkt ist häufig die gemeinsame Besprechung der ausführlichen Falldokumentationen und die Festlegung der individuellen Aufgaben für das Abschlusskolloquium. Hier gelingt uns schon mal der eine oder andere Sitzungsmarathon.

Veröffentlichungen

Veröffentlichungen zählen derzeit nicht zu den Stärken des Instituts. Diese liegen sicher in der praktischen Arbeit und deren Vermittlung. Wir haben sehr viel eigenes Lehrmaterial entwickelt. Eine Reihe möglicher, immer mal wieder angedachter Fachthemen, harren derzeit auf eine spätere Lebens- und Schreibphase.

„Zufriedenheit der Angehörigen im Prozess der Deinstitutionalisierung“
Helmut Brinkmann, Bernward Vieten in Psychiatrie Praxis, Zeitschrift für Psychiatrie und Psychotherapie 2000; 27: 221 – 227

„Ressourcenfördernde Personalentwicklung und Optimierung der Organisationsstrukturen in Einrichtungen der stationären Altenpflege (REPOSTA)“
Abschlußbericht zum Modellprojekt des BMFSFJ; Helmut Brinkmann, Hiltrud Hillebrand, Dr. Hans-Josef Ingenleuf, Burkhard Wilm; Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; 2004

„Beratungsmodell zur Arbeit mit getrennten und hochstrittigen Elternpaaren.“
Sabine Holdt, Marcus Schönherr; Leipzig 2006

„Das integrierte Wechselmodell – ein Weg zur tragfähigen Kinderbetreuung durch getrennte Eltern.“
Sabine Holdt, Marcus Schönherr; Leipzig 2008.